

Seveso Gift bei Hannover?

rb. Hannover, 22. April

„Die sollen hier jeden Quadratmeter umgra-

ben“, schimpft die alte Frau, „damit wir endlich Gewißheit haben.“ Die 2500 Einwohner des Dörfchens MÜNCHENHAGEN (Landkreis Nienburg)

sind beunruhigt: Hier an der Weser sollen die 41 Fässer mit dem Seveso-Gift vergraben sein. Der Staatsanwalt ließ die Mülldeponie am

Rande des Dorfes schließen!

Weiter Seite 5

Seveso-Gift Polizei sucht

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Der Hinweis auf die 41 Seveso-Fässer kam von einem Giftmüllexperten. „Im Januar und Februar wurden 40 bis 50 Fässer in Münchehagen angeliefert – getarnt als ‚ölverschmutztes Erdreich‘.“

Die Staatsanwaltschaft stellte fest: Im Februar und

Aus Münchehagen berichten: Theo Föhles, Klaus Schlichtmann, Harro Ismer (Text); Dietrich Stolzenburg, Holger Hollemann (Fotos)

März wurden tatsächlich 15 Fässer eingelagert. „Wieviel aber schwarz reingegangen ist, ist eine andere Sache“, meint Dr. Friedrich vom zuständigen niedersächsischen Landwirtschaftsministerium.

Hans-Otto Möhring (64), Geschäftsführer der Deponie: „Ich beteuere, hier liegt das Seveso-Gift nicht.“

Trotzdem beginnt heute die Suche nach dem gefährlichen Gift Dioxin. „Wir haben eine Skizze, die die un-

gefährliche Lage der vermuteten Fässer beschreibt“, erklärt Oberkreisdirektor Dr. Wiesbrock.

In der Sondermülldeponie Münchehagen lagern zwischen Fichten- und Birken-

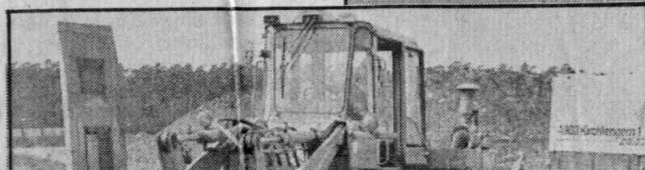
wäldern 320 000 Tonnen Sondermüll – von Stacheldraht eingezäunt. Der Industrieabfall (unter anderem zinkhaltiger Staub, Lack- und Farbschlamm) liegt in sogenannten Poldern, 22

Meter tiefen Gruben, die mit Tonboden zugeschüttet werden. In „Polder 3“ sollen die Giftfässer sein, rund fünf Meter unter der Erdoberfläche.

Mit Metallsonden rückt

heute eine Spezialeinheit der Polizei Hannover an, um das Gelände abzusuchen. Wird sie fündig, wird der ABC-Trupp alarmiert, um die Deponie abzusichern. Dann wird ein Bagger vorsichtig

das Erdreich abtragen. Der „Kampfmittel-Beseitigungsdienst“ der Bundeswehr ist ebenfalls in Alarmbereitschaft: Er rückt an, wenn tatsächlich Dioxin-Fässer gefunden werden.





Fässer auf dem Deponiegebiet in Múnchehagen! In diesen Tönnen, die bei der Anlieferung kontrolliert wurden, befindet sich Alt-Farbe

Selt gestern geschlossen: Die Deponie in Múnchehagen. Empörte Bürger haben Plakate angebracht – die Polizei bewacht den Eingang

„Da kann eigentlich nichts passieren“

Interview mit Staatssekretär Dr. Dietrich Hoppenstedt (Landwirtschafts-Ministerium)

BILD: Halten Sie eine Lagerung des Sevesogifts in Múnchehagen für möglich?

Dr. Hoppenstedt: Nach wie vor gilt die Aussage des Bundesinnenministeriums: Es gibt keine Hinweise darauf, daß das Sevesogift in der Bundesrepublik ist.

BILD: Falls sich der anonyme Hinweis aber bestätigt, bestünde eine Gefahr für die Bevölkerung in der Umgebung?

Dr. Hoppen-

stedt: Nach vorliegenden Informationen soll das Gift in Fässern dicht verschlossen sein. Außerdem haben wir Experten für eine mögliche Bergung vor Ort. Da kann eigentlich nichts passieren, auch wenn sich der Hinweis bestätigen sollte.

BILD: Wie sicher sind Niedersachsen Sondermülldeponien?

Dr. Hoppenstedt: Transport und Einlagerung jeden Sondermülls

wird von mehreren Behörden überwacht und im Computer gespeichert.

BILD: Gibt es Schwachstellen?

Dr. Hoppenstedt: Spielraum für kriminelle Handlungen gibt es immer.

BILD: Werden die Auflagen für unsere Deponien möglicherweise noch verschärft?

Dr. Hoppenstedt: Unsere Deponien werden immer dem neuesten Erkenntnisstand der Ablagertechnik angepaßt.

In wenigen Minuten wußte das ganze Dorf vom Gift

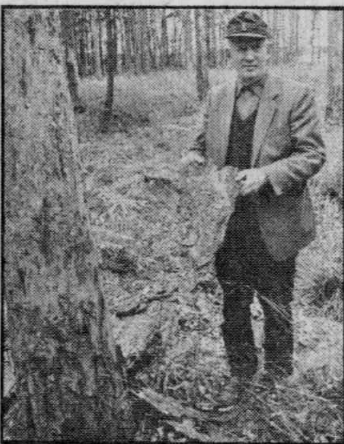
Múnchehagen, 22. April

In Múnchehagen (2500 Einwohner) und in den umliegenden Dörfern gab es schon lange den Verdacht, daß in der Deponie hochgiftige Abfälle liegen. Überall sind Parolen gesprüht – mit Farbe an die Eisenbahnbrücke über die Bundesstraße 441 „Seveso“, auf den Ortsplan von Loccum (zu dem Múnchehagen gehört): „Hier liegt es.“ Auf Straßenschildern und Ortstafeln steht: „Gift.“

Die Einwohner von Múnchehagen standen gestern in Gruppen am Straßenrand, diskutierten aufgeregt über die neuesten Nachrichten aus der Deponie.

Ein Gastwirt: „Ich hab's zuerst beim Friseur gehört. Wenige Minuten später wußte es das ganze Dorf.“

Ein Bauer (45): „Daß das Gift hier liegt, ist gut möglich. Hier fahren Tag und Nacht Lastwagen durch den Ort. Darunter sind auch viele Ausländer.“



Landwirt Karl Brammer (58) zeigt ein Stück Kiefernrinde, klagt an: „Die Deponie macht unsere Bäume krank!“

Sondermüll-Deponien sind bald voll!

Hannover, 22. April

In Niedersachsen gibt es zwei sogenannte Sondermülldeponien: Hoheneggelsen bei Hildesheim und Múnchehagen bei Loccum. Die Deponie Hoheneggelsen ist seit 1971 in Betrieb und acht Hektar groß. Fassungsvermögen: rund 700 000 Kubikmeter. Eine halbe Million Kubikmeter Müll wurden bereits gelagert.

Die Deponie Múnchehagen gibt's seit 1977. Sie ist 52 000 Quadratmeter groß. Fassungsvermögen: rund 700 000 Kubikmeter. Beide Deponien sind in eine 200 Meter dicke Tonschicht eingelagert.

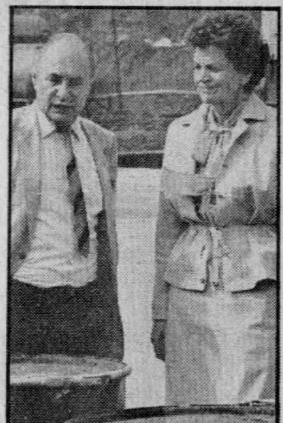
Auf diesen Deponien dürfen Lack- und Farbreste, ölverschmutzte Erde und Filterrückstände von Betrieben gegen Gebühr gelagert werden – keine

hochgiftigen Stoffe! In Hoheneggelsen soll im September 1982 heimlich Gift abgeladen worden sein. Die Staatsanwaltschaft ermittelt!

Das Landwirtschaftsministerium sucht schon nach Gelände für neue Deponien – Múnchehagen und Hoheneggelsen sind bald voll.



Im Deponielabor werden Proben aller angelieferten Mülladungen auf ihre Zusammensetzung untersucht



Liselotte Funcke vom FDP-Bundesvorstand läßt sich vom Deponie-Geschäftsführer Hans-Otto Mähring über die geplante Aktion informieren

Sondermülldeponie Múnchehagen: In den letzten sechs Jahren sind hier 320 000 Tonnen Industrieabfall eingelagert worden. Vorn der „Polder 3“, in dem in rund fünf Meter Tiefe die Seveso-Giftfässer vermutet werden. Im Hintergrund: ausgebagerte Tonhügel aus neuen Abfallgruben

